Open Space Tagung in Zürich : Einführung zur Kongresshaustagung

Autor(en): **Faschon, Christiane**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **100 (2003)**

Heft 12

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-840873

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Open Space Tagung in Zürich

Einführung zur Kongresshaustagung

Am 13. November hat in Zürich die traditionelle Kongresshaustagung unter dem Titel «Ist der Sozialhilfe noch zu helfen? Visionen für die Sozialhilfe angesichts roter Zahlen und leerer Staatskassen» statt gefunden. Es nahmen ca. 250 Personen daran teil.

Walter Schmid, Präsident der Skos, eröffnete die Tagung mit dem Hinweis, deren Ergebnis sei offen. Allerdings betonte er, die Situation der Sozialhilfe sei «ziemlich ernst» und deshalb sei es wichtig, sich auf die Suche nach Lösungen zu begeben.

Danach legte Rita Fuhrer, Regierungsrätin des Kantons Zürich, ihren Standpunkt dar. Sie forderte mehr Hilfe zur Selbstständigkeit der Betroffenen ein und erklärte, die Sozialhilfe sei in ihrer heutigen Form gefährdet. Nur schnelle Lösungen könnten hier helfen. Von Visionen hielt sie dabei wenig. Angesichts der leeren Kassen gehe es darum die Eigenverantwortung zu stärken. Arbeit müsse sich wieder lohnen, dem Missbrauch der Hilfeleistungen müsse ein Riegel geschoben werden. Der Spardruck fordere neue Wege. Deshalb solle die Skos sich vermehrt mit den Politikern zusammen setzen und den Dialog mit den Kantonen suchen. Auch die Skos-Richtlinien unterstünden einem gesellschaftlichen Wandel, betonte Fuhrer.

Was heisst Open Space?

Die Tagung wurde diesmal in einer neuen Methode durchgeführt. Jede und jeder, der dies wünschte, konnte einen Arbeitstitel für einen der 20 Work-Shops einbringen. Er oder sie moderierte dann auch die Gruppe und gab die Ergebnisse in schriftlicher Form weiter. Am Vor- und Nachmittag fand je eine Runde der Work-Shops statt.

Die Teilnehmenden konnten in einer Gruppe mitarbeiten, nach einiger Zeit zu einer neuen Gruppe wechseln oder eine weitere Kleingruppe bilden. Sie konnten zuhören oder mit diskutieren, wie es ihnen entsprach.

Es gehe darum, die etwa 2500 Erfahrungsjahre der Teilnehmenden im Bereich der Sozialhilfe einzubringen und zwar in einer Form, wie es ihnen entspreche, betonten die Moderatoren.

Manche Gruppen waren sehr gross, andere sehr klein. Im Schnitt wurde angeregt oder auch kontrovers diskutiert. Definitive Lösungen wurden meist nicht gefunden, doch fanden viele der Teilnehmenden, sie hätten neue Anregungen erhalten. Und viele interessante Personen aus ihrem Arbeitsbereich kennen gelernt.

Die Teilnehmenden gaben ihre Anregungen an die Skos weiter (siehe Seite 157). Die Ergebnisse der Work-Shops konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer umgehend mit nach Hause nehmen. So können alle von den Ergebnissen aller Gruppen profitieren.

Christiane Faschon